



Als nächstes führt die Reise - jetzt ohne Lobbyist McCombie - nach Hanford, USA, einem hochkontaminierten militärischen Atomkomplex. Da die Gegend, das annektierte Land der Yakama Nation, ohnehin schon hochgradig belastet war, sollte hier ein Endlager entstehen. Danach geht es nach Großbritannien, genauer: nach Sellafield, der Skandal-Anlage, die schon einige Menschen das Leben kostete und wegen ihrer extremen radioaktiven Freisetzungen selbst die ferne Ostsee als drittgrößter Verschmutzer belastet hat. Hier treffen wir auch wieder mit dem Atom-Enthusiasten zusammen, der beim Spaziergang durch den Atomkomplex seine jugendlichen Atomphantasien romantisiert.

Weiter geht es auf einen Atommüllfrachter mit hochradioaktiven Müll aus Sellafield. Dort offenbart der Kapitän eine naive Technikgläubigkeit, wenn er erklärt, dass sie nicht "über sinkende Schiffe" reden, und dass selbst dann der Atommüll sicher verkapselt wäre, also nichts passieren würde. Etwas später im Film wird die vor einigen Jahrzehnten noch ganz bewusst betriebene Verklappung von Atommüll in den Meeren angesprochen. Schon damals war das alles "sicher". Nächster Zwischenstopp ist in der Schweiz, am Vorzeigeprojekt Felsenau für die Endlagerung niedrig- und mittelradioaktiver Abfälle aus den 1970er Jahren. Und wieder stoßen wir auf Charles McCombie, der 1978 von der Schweizer Atomindustrie beauftragt wurde ein Gutachten zu erstellen, dass beweisen sollte, dass der Granit der Schweiz sicher sei. Die Interpretation der Erkenntnisse sei schwierig gewesen, aber es gelang ihm die Regierung zu überzeugen. Seine Arbeit bezeichnet er als "Erfolg", und zwar, weil sie dazu geführt hat, dass die schweizer Atomkraftwerke nicht abgeschaltet worden. Soviel zum Thema Prioritäten. Dieser Typ, der heute noch an die Sicherheit der Endlagerung glaubt, hatte seine Finger offenbar in einer Vielzahl umstrittener Projekte, die ja wohl allesamt gescheitert sind - denn

es gibt bis heute kein sicheres Endlager für Atommüll. Trotzdem wird er von seiner Lobby als Experte hochgefeiert.

Die Reise auf der Suche nach einem sicheren Endlager führt noch durch eine Reihe von Atommüllstandorten aus Vergangenheit und Gegenwart: Nevada Test Site/Yucca Mountain, USA (auch da sollte McCombie 1993 den Job machen); Officer Basin/Westaustralien (McCombie wollte hier mit seinem PANGEA-Projekt im Auftrag von Schweiz und Großbritannien Atommüll aus aller Welt abkippen und tat den Widerstand in Australien als "psychologisches Problem" ab); IAEA-Hauptquartier in Wien (wo McCombie Vertreter aus Atomstaaten berät, wie sie ihre Endlager besser durchsetzen können); Castorprotest im Wendland, hier soll die "Sicherheit" des Atommülls wohl von der Polizei gewährleistet werden; WIPP - Waste Isolation Pilot Plant in Carlsbad, USA (wo der Bürgermeister bereit ist, seine Gemeinde für ein paar Jobs, Geld und "American Football" zur Atommüllkippe machen zu lassen); zurück in Großbritannien ein Treffen mit dem Direktor des britischen Endlagerprogramms, das derzeit am Widerstand der lokalen Gemeinden scheitert (beraten durch McCombie); Östhammar/Forsmark, Schweden; Rokkasho, Japan (McCombie war Vorsitzender der von Japan eingesetzten internationalen technischen Kommission für die Atommüllentsorgung); Benken, Schweiz.

Zusammengefasst: ein schöner Film, produziert von W-Film, der viele Eindrücke von unseriösen und gescheiterten Endlagerprojekten mit den Erfolgsstories der Propagandisten verwebt. Der Titel selbst ist etwas irreführend, denn es geht nicht um den "sichersten" Ort der Welt, sondern die Suche dreht sich um Akzeptanz und Durchsetzungsvermögen von Regierungen und Atomindustrie. "Sicherheit" ist zwar ein beliebtes Wort in der Sprache der Atomlobby, hat offenbar aber wenig Wert.

## Fukushima Watch: Tepco soll tritiumhaltiges Wasser ablassen

**NukeNews** Japans Atomaufsichtsbehörde hat Tokyo Electric Power Co. offiziell aufgefordert, darauf hinzuwirken, schwach verseuchtes Wasser aus dem Atomkraftwerk Fukushima Daiichi ins Meer abzulassen. Bisher lagert Tepco das tritiumverseuchte Wasser in etwa 1000 Tanks auf dem Gelände, aber dem Unternehmen geht der Platz aus.

<http://cleanairalliance.us5.list-manage2.com/track/click?u=9e0d2b5aacdacc8f6d679bba2&id=5c9f7760&e=2ece43c12c>

## Flächenbrände könnten Strahlung in Tschernobyl wieder entflammen

**NukeNews** Wieder könnten sich radioaktive Wolken über Europa ausbreiten. Eine Zunahme an Flächenbränden könnte zur Freisetzung von Strahlung aus den oberen Bodenschichten in den dichten Wäldern nahe Tschernobyl in der Ukraine und Weißrussland führen.

<http://cleanairalliance.us5.list-manage.com/track/click?u=9e0d2b5aacdacc8f6d679bba2&id=f0bb32d396&e=2ece43c12c>

## Indigene Bevölkerung soll Abbauarbeiten weichen

**NukeNews** Die Dene First Nation in La Loche im Nordwesten der kanadischen Provinz Saskatchewan wird durch die entdeckten Uranerzvorkommen auf der einen Seite und steigenden Tar Sands-Abbau auf der anderen aus ihrem traditionellen Gebiet verdrängt. Die Provinzregierung hat Maßnahmen eingeleitet, die die Dene zwingen sollen, ihr Land zu verlassen.

